



DER SCHEIN TRÜGT

NACH PARADA DER NEUE

FILM VON SRĐJAN DRAGOJEVIĆ



Presseheft

Pressebetreuung

mm filmpresse GmbH
Schliemannstraße 5 | 10437 Berlin
Tel: 030. 41 71 57 23
Fax: 030. 41 71 57 25
E-Mail: info@mm-filmpresse.de
www.mm-filmpresse.de

Verleih

Neue Visionen Filmverleih GmbH
Schliemannstraße 5 | 10437 Berlin
Tel: 030. 44 00 88 44
Fax: 030. 44 00 88 45
E-Mail: info@neuevisionen.de
www.neuevisionen.de

Neue Visionen Filmverleih präsentiert

DER SCHEIN TRÜGT

Ein Film von Srdjan Dragojević
mit Goran Navojec, Bojan Navojec und Ksenija Marinković
Serbien, Deutschland, Nordmazedonien, Montenegro, Slowenien 2021
Schwarze Komödie, 122 Minuten

Presseheft



Synopsis

Stojan (Goran Navojec) ist ein unbescholtener Mann, fürsorglicher Familienvater und sehr bescheiden. Ein Kurzschluss einer Glühbirne bringt ihm unverhoffte Erleuchtung: ein Heiligenschein zierte plötzlich Stojans Haupt. Er wird zu der Attraktion in der Nachbarschaft und stellt das beschauliche Leben seiner Familie auf den Kopf. Stojans Frau Nada (Ksenija Marinković) ist vom Trubel schnell genervt. Das Ding muss weg und eine Mütze ist bekanntlich keine Dauerlösung. Doch nachdem auch gründliches Haarewaschen nichts bringt, verdonnert sie ihren Mann zu einem ausgiebigen Curriculum in Sachen Sünde. Ein bisschen Völlerei hier, ein wenig Ehebruch dort. Von derlei Tricksereien lässt sich der edle Nimbus nicht beeindrucken. Stojan ackert sich durch alle Todsünden – und findet schließlich Gefallen an der Grausamkeit. Und nicht nur er. Je herzloser Stojan seinen Vorteil ausnutzt, umso bereitwilliger wird er von

den Nachbarn als moralische Instanz akzeptiert. Es stellt sich heraus: der schöne Schein überstrahlt auch noch den schlimmsten Frevel.

Die Geschichte von Stojans Aufstieg ist nur der spektakuläre Auftakt zu Srdjan Dragojevićs in drei Episoden geteilte Satire DER SCHEIN TRÜGT, in dem neben scheinheiligen Heiligenscheinchen auch die lange Leitung zu Gott und essbare Kunstwerke eine Rolle spielen. Dem PARADA-Regisseur gelingt nichts weniger als eine so furiose wie groteske Bestandsaufnahme des post-sozialistischen Europas, eine hinterlistige, äußerst kurzweilige und sehr schlaue Abrechnung mit der Macht der Bilder und der Lust an der Projektion.

Cast

Stojan	Goran Navojec
Nada	Ksenija Marinković
Gojko	Bojan Navojec
Pata Atanasije	Miloš Samolov
Julija	Nataša Marković
Little Julija	Sana Kostić
Stinky	Radoslav Milenković
Microbe	Srdjan Todorović
Giraffe	Ana Mandić
Borka	Nela Mihailović
Ljubiša Trgovčević	Nikola Pejaković
Petar Marković	Miloš Timotijević
Snežana Marković	Andjelka Prpić
Rajko	Dejan Aćimović

Stab

Regie	Srdjan Dragojević
Drehbuch	Srdjan Dragojević
Kamera	Dušan Joksimović
Schnitt	Petar Markovic
Ton	Ognjen Popić, Julij Zornik, Zoran Maksimović
Tonmischung	Darko Glisić
Szenenbild	Jelena Sopić, Jovana Cvetković
Kostümbild	Tatjana Strugar
Maske	Sandra Ivatović
Musik	Igor Perović
Visuelle Effekte	Nebojša Rogić
Produktion	Biljana Prvanović, Srdjan Dragojević
Koproduktion	Heino Deckert, Vladimir Anastasov, Eva Rohrman, Darija Kulenović-Gudan
Finanzielle Unterstützung	FCS (SERBIA), MDM (GERMANY), MFA (MACEDONIA), SFC (SLOVENIA), HAVC (CROATIA), FC MONTENEGRO, FK BOSNIA AND HERZEGOVINA, EURIMAGES



Technische Daten

Produktionsländer	Serbien, Deutschland, Nordmazedonien, Montenegro, Slowenien
Produktionsjahr	2021
Länge	122 Minuten (25 fps)
Drehformat	16:9
Screeningformat	DCP 2K (2048x858) (1:2,39; 5.1)
Sprache	Serbo-Kroatisch
Untertitel	Deutsch
Produktionsfirma	DELIRIUM
Ko-Produktionsfirmen	MA.JA.DE. Fiction GmbH, Sektor Film, Forum Ljubljana, Studio Dim d.o.o., Max Film, Novi Film, ZDF/Arte
Ko-Produktionsländer	Kroatien, Bosnien und Herzegowina

Langinhalt

Der von allen als gute Seele geschätzte Stojan bewohnt gemeinsam mit Frau und Tochter ein nicht gerade wohlhabendes Quartier. Ihr Leben ändert sich schlagartig, als ein Stromschlag beim Wechseln einer Glühbirne einen grellen Heiligenschein über seinem Haupt hinterlässt. Der frisch gebackene Nimbus wird schnell zu der Attraktion in der Nachbarschaft.

Doch seiner Frau Nada ist der leuchtende Ring und die damit verbundene Aufmerksamkeit ein Dorn im Auge und das bedeutet: Der Schein muss weg! Allerdings kann selbst ihr patientierter Reinigungsschaum nichts gegen den hartnäckigen Schandfleck ausrichten. Ein Experte muss her und wer könnte das Problem effizienter lösen als der örtliche TV-Priester?

Der Mann vom Fach hat einen simplen Rat parat: Ein gründliches Sündenprogramm kann den Heiligenschein zu Fall bringen. Voller Enthusiasmus macht Nada sich daran, Stojan die dekadentesten Speisen zu kochen und reichlich hochprozentigen Obstschnaps einzuflößen. Doch selbst einvernehmlicher Ehebruch mit der Nachbarin kann der Leuchtröhre nichts anhaben.

Ganz beflügelt von seinen sündhaften Grenzüberschreitungen

glaubt der Gutmensch sich nun endlich auf dem rechten Pfad und verwandelt sich in einen rauchenden, saufenden und pöbelnden Schläger – mit Erfolg, denn nie war er respektierter, angesehener und beliebter in der Stadt.

Acht Jahre später hat Stojans steile Karriere ihn in die Position des Gefängnisdirektors befördert. Und dort empfängt er einen neuen Insassen: Der geistig beeinträchtigte Gojko hat um eines schön schrillenden Telefons willen einen Mord begangen und soll nun büßen. Gojko jedoch bereut nicht, denn er ist sich sicher: mit dem schicken Handy hat man einen direkten Draht zu heiligen Sphären.

Doch eines Tages erwartet die Gefängniswärter ein blaues Wunder: Als man den Verurteilten aus seiner Zelle holen will, findet man dort ein süßes, harmloses Baby. Ein Fingerabdruck- und DNA-Abgleich bestätigen: es handelt sich um Gojko.

Für philosophische Erörterungen über Schuld und Schuldfähigkeit hat Stojan jedoch keine Zeit. Längst ist er die Instanz mit der Macht zu Urteil und Entscheidung.

25 Jahre später ist aus dem schlussendlich geretteten Baby ein Kunststudent namens Papic geworden. Mit Müh und Not gelingt es ihm, zwei seiner merkwürdigen Werke an eine hippe Galerie zu verkaufen. Und die wird von niemand anderem geleitet als der nun erwachsenen Tochter Stojans. Auch die Karriere ihres noch immer heilig beschienenen Vaters hat mit dem Präsidentenamt einen neuen Höhepunkt erreicht.

Einzig für Nada ging es bergab. Sie lebt obdachlos auf der Straße. Bis sie ein Zufall in die Galerie führt, wo Papics Gemälde hängt. Und beim Betrachteten des sonderbaren Kunstwerks offenbart sich ein weiteres Wunder: Papics Kunst vermag es im wahrsten Sinne des Wortes durch reines Anschauen hungrige Mägen zu füllen. Schnell spricht sich die Nachricht über die Kunst mit Nährwert herum und es werden auch an anderen Stellen Begehrlichkeiten geweckt. Die UNESCO möchte den Hunger der Kinder in der Dritten Welt beenden, die Szene der Kunstkritiker läutet eine neue Epoche ein und auch Staatsoberhaupt Stojan möchte ein Stück vom Kuchen haben. Schließlich geht es hier um eine Menge Geld.

Der Regisseur Srdjan Dragojević

Bevor Srdjan Dragojević mit dem Filmemachen begann, studierte er in den 1980ern zunächst Klinische Psychologie, betätigte sich als Gitarrist in der Post-Punk-Band TV Moroni und publizierte erfolgreich Gedichtbände. Weil er aber ein jüngeres Publikum erreichen wollte als er es mit seiner Lyrik tat, entschied er sich 1987, das Studium der Film- und Fernsehregie an der Belgrader Universität der Künste aufzunehmen. Hier erlangte er seinen zweiten Hochschulgrad als Filmregisseur und Drehbuchautor.

1992 machte er im Alter von 29 Jahren mit seinem Debüt *MI NISMO ANDELI*, dessen Drehbuch er selbst verfasste, im serbischen Kino auf sich aufmerksam. Es folgten zahlreiche Auszeichnungen auf internationalen Filmfestivals, zum Beispiel für den kontrovers rezipierten Film *DÖRFER IN FLAMMEN* (1995) auf dem São Paulo International Filmfestival und dem Filmfestival Stockholm.

Mit seinem Film *RANE* (1998) reiste er für diverse Festival-Premieren, u.a. beim San Francisco International Film Festival, durch die USA. Nachdem der Entertainment-Riese Miramax ihn unter Vertrag nehmen wollte, zog er im Juli 1999 mit seiner

Familie nach Los Angeles. Innerhalb der folgenden zwei Jahre pendelte er kontinuierlich zwischen New York und Los Angeles. Da er dort seine Wunschprojekte allerdings nicht realisieren konnte, kehrte er 2001 nach Serbien zurück.

Mit seiner 2011 fertig gestellten Komödie *PARADA*, in dem ein schwules Paar mithilfe eines homophoben Kriegsveteranen in Belgrad für die Durchführung einer Gay Pride Parade kämpft, feierte er Riesen-Erfolge im gesamten Balkanraum. Auch auf der Berlinale 2012 wurde der Film zum Hit und mit dem Panorama Publikumspreis, dem *TEDDY Award* sowie dem Preis der Ökumenischen Jury der Kirchen ausgezeichnet.

Dragojević, der sich als Filmaktivist versteht, erweiterte sein Engagement für die einfachen Menschen und die Arbeiter um eine politische Dimension, als er 2010 in der Sozialistischen Partei Serbiens offizielle Ämter übernahm. 2013 zog er für die SPS ins Parlament ein, allerdings wurde er 2017 wieder aus der Partei ausgeschlossen, weil er im Wahlkampf offen den Oppositionskandidaten unterstützte. .

Filmografie als Regisseur:

2021 DER SCHEIN TRÜGT

2014 ATOMSKI ZDESNA

2011 PARADA

2009 SVETI GEORGIJE UBIVA AZDAHU

2005 MI NISMO ANDJELI 2

1998 RANE

1996 FILM O FILMU: LEPA SELA LEPO GORE (KURZFILM)

1996 DÖRFER IN FLAMMEN

1992 MI NISMO ANDJELI

1991 SVE ZENE SE ZOVU KIKI





Die DarstellerInnen

Goran Navojec als Stojan

In seiner über 30-jährigen Karriere als Schauspieler und Musiker hat der aus Kroatien stammende Goran Navojec in zahlreichen Kino-, TV- und Theater-Produktionen mitgewirkt. Bevor er in DER SCHEINT TRÜGT eine der Hauptrollen übernahm, arbeitete er bereits 2011 mit Srdjan Dragojević an dessen Erfolgs-Komödie PARADA zusammen.

Seine markante Erscheinung und schauspielerisches Talent brachten Goran Navojec auch Rollen in zahlreichen britischen und amerikanischen Theater- und Filmproduktionen ein. So war er etwa in dem Blockbuster MISSION: IMPOSSIBLE – GHOST PROTOCOL (2011) zu sehen. Für seine herausragenden Leistungen wurde er von der Kritik mit viel Lob bedacht und gewann auch zahlreiche Preise, wie dem Golden Arena for Best Supporting Actor für seine Darstellung in SVE NAJBOLJE (2016).

Seine prägnante Bass-Bariton-Stimme macht ihn zudem zu einem der gefragtesten Synchronsprecher im Balkanraum,

wo er unter anderem die kroatische Stimme des Mr. Ray im erfolgreichen Animations-Franchise FINDET NEMO (2003-2016) spricht.

Seit 2010 ist Goran Navojec außerdem Mitglied der kroatischen Pop-Rock-Band Karne, die 2012 das Album „Diktatura amatera“ veröffentlichte.

Filmografie (Auszug):

2021 DER SCHEIN TRÜGT

2020 MARE

2019 SUCCESS (TV-SERIE)

2018 SAUERKRAUTKOMA

2016 – 2020 DER KROATIEN-KRIMI (TV-SERIE)

2016 SVE NAJBOLJE

2014 EINER NACH DEM ANDEREN

2011 MISSION: IMPOSSIBLE – GHOST PROTOCOL
PARADA

1994 RÜCKKEHR NACH VUKOVAR

Bojan Navojec als Gojko

Bojan Navojec ist wie sein älterer Bruder Goran Navojec ein höchst erfolgreicher und mehrfach preisgekrönter Film-, TV- und Theater-Schauspieler. 2010 beendete er sein Studium an der Akademie für Darstellende Künste in Zagreb, wo er heute selbst als Lehrer sein Können an die nächste Generation weitergibt. Seine Karriere als Schauspieler begann er allerdings schon vor über 20 Jahren in der Rolle des Misko in der kroatischen Komödie MARSCHALL TITOS GEIST (1999), der u.a. bei der Berlinale 2000 mit dem Wolfgang Staudte-Preis und mit dem Preis der Berliner Jury ausgezeichnet und 2001 von Kroatien bei den Oscars® in der Kategorie Bester fremdsprachiger Film eingereicht wurde.

2016 gewann Bojan Navojec beim Pula Film Festival den Goldenen Arena als Bester Nebendarsteller für seine Rolle in der herzerwärmenden Weihnachtskomödie SVE NAJBOLJE, die auch noch viele weitere Auszeichnungen bei verschiedenen Festivals abräumte.

Im Lauf seiner Karriere arbeitete der charismatische Schauspieler mit den erfolgreichsten und angesehensten Regisseuren Kroatiens zusammen und kann heute mehr als 70 Film- und über 50 Theaterrollen für sich verbuchen.

Filmografie (Auszug):

- 2021 DER SCHEIN TRÜGT
- 2016 SVE NAJBOLJE / ALL THE BEST
EINE GUTE EHEFRAU
- 2012 DJECA – KINDER VON SARAJEVO
KOŠNICE / HIVES
- 2010 NEKA OSTANE MEDJU NAMA / JUST BETWEEN US
- 2006 SVE DZABA
- 2005 VOLIM TE)
- 2003 SVEJEDOCI / WITNESSES
- 1999 MARSCHALL TITOS GEIST





Ksenija Marinković als Nada

Ksenija Marinković zählt zu den gefragtesten Schauspielerinnen Kroatiens. Bereits im zarten Alter von 8 Jahren begann sie ihre Karriere am Virovitica Theater, wo sie bis zum Beginn ihres Studiums an der Zagreber Akademie für Darstellende Künste als Amateur-Schauspielerin tätig war.

Während ihres Studiums begann sie mit dem renommierten Gavella Theater zusammenzuarbeiten. Nach ihrem Abschluss schloss sie sich für ein Jahr dem Teatar u gostima an, bevor sie 1989 vom ZKM Theater in Zagreb engagiert wurde, wo sie einige ihrer besten Rollen spielte.

Ihr Filmdebüt gab sie ebenfalls 1989 in der Horrorkomödie KRVOPIJCI. Ksenija Marinković, die ihr Publikum sowohl in amüsanten Komödien als auch in dramatischen Stoffen durch ihr nuanciertes Spiel mitreißt, wurde beim Pula Film Festival dreimal mit der Goldenen Arena als Beste Schauspielerin ausgezeichnet (2010 für NEKA OSTANE MEDJU NAMA und 2016 für S ONE STRANE). Beim Ferrara Film Festival 2016

wurde ihr für ihre Rolle in der weihnachtlichen Komödie SVE NAJBOLJE der Goldene Drache als Beste Schauspielerin überreicht.

Filmografie (Auszug):

- 2021 DER SCHEIN TRÜGT
- 2017 ALL ALONE
- 2016 THE CONSTITUTION
S ONE STRANE
ALL THE BEST
- 2012 HIVES
- 2010 JUST BETWEEN US
- 2009 METASTASES
- 2007 PLAY ME A LOVE SONG
- 1998 THE THREE MEN OF MELITA ZGANJER
- 1989 BLOODSUCKERS

Interview mit Srdjan Dragojević

Obwohl „Der Schein trügt“ als Komödie beginnt, nehmen die Dinge einige sehr dramatische Wendungen in späteren Kapiteln. Wie würden Sie selbst das Genre Ihres Films beschreiben?

Das Ganze ist wie im echten Leben! Es fängt lustig an, aber die Tragödie am Ende ist unausweichlich. Die meisten meiner Filme sind schwarze Komödien. Ich würde mich selbst als Realisten bezeichnen. Als Psychologe und ehemaliger Psychotherapeut, glaube ich, dass es die Aufgabe des Regisseurs ist, die Emotionen des Publikums auf positive Weise zu manipulieren. Ich habe das in meinen früheren Filmen „Dörfer in Flammen“, „Parada“ und „Rane“ auch schon gemacht. Alle diese Filme vermischen komische und tragische Elemente. Dieser Ansatz ist natürlich ein zweischneidiges Schwert. Das Publikum wird wesentlich stärker polarisiert, aber gleichzeitig kann ich ihnen so wesentlich bessere Arthouse-Kost liefern als es die simplifizierten Filme aus Hollywood oder von Netflix schaffen. Darüber hinaus glaube ich, dass es auch die Aufgabe des Films ist, zu verstören. Zunächst unterhält man sie, bringt sie zum Lachen und leitet dann Stück für Stück in ein anderes Genre über.

Protagonist Stojan könnte als eine Art „böser Jesus“ verstanden werden, der die Sünden der Welt auf sich lädt, indem er alle selbst begeht. Muss man in der modernen Welt ein Sünder sein, um voranzukommen?

Stojan beginnt seine Reise als wahrhaft guter Mensch – beinahe ein Heiliger. Zur Belohnung erhält er einen waschechten Heiligenschein. Aber ist der wirklich ein Zeichen von Gottes Gnade oder vielmehr ein zynischer Verführungsversuch des Teufels? Auf diese Frage gibt es keine klare Antwort. Stojan leidet zu Beginn sehr, als ihn seine Frau Nada zwingt, immer schlimmere Sünden zu begehen. Sie glaubt, dass sie das Richtige tut, sie weigert sich, den Heiligenschein als Gottesgeschenk zu akzeptieren. Dafür gibt es vielschichtige Gründe. Nada ist gewisserweise eine Metapher auf die Medienwelt von heute: Sie ist in der Lage, jeden Menschen zu einem Sünder zu machen. Das ist insbesondere im ehemaligen Jugoslawien der Fall, wo die Medien zu einem Instrument des Turbokapitalismus geworden sind. Im dritten Teil des Films wird der Protagonist zu einer Art dämonischer Kraft, nachdem keine Sünde stark genug war, den Heiligenschein loszuwerden. Er wird zum Präsidenten eines kleinen osteuropä-

ischen Landes. In Ungarn wird man in ihm Orban erkennen, in Serbien Vučić. Die Metaphern des Films mischen religiöse und politische Ebenen.

Im Film verstreut finden sich eine Menge Gemälde und Kunstausstellungen. Wurden sie speziell für „Der Schein trügt“ angefertigt oder woher stammen sie?

Ja, sie wurden von Tatjana Strugar gemalt, einer talentierten Künstlerin und Kostümdesignerin des Films, mit der ich schon seit dreißig Jahren eng zusammenarbeite. Jedes Gemälde ist Ergebnis sorgfältiger Diskussionen, in denen wir versuchten, die Kunst aus der Perspektive des Charakters Gojko zu betrachten, der mit einer schweren mentalen Störung kämpft. Die Bilder waren ein Weg, eine Geschichte zweiter Ordnung zu eröffnen. Ich mag keine zufälligen Gegenstände in meinen Filmen, alles ist geplant und essenziell für die kinematografische Idee.

Wer ist die heilige Petka?

Die katholische Religion hat 159 weibliche Heilige von insge-

samt 1486, ein Indiz für die männliche Dominanz in der Kirche. Die christlich-orthodoxen Religionen haben über 300 weibliche Heilige. Die heilige Petka ist eine der beliebtesten, vor allem in Balkanstaaten. Neben den „klassischen“ Wundern wie Blindenheilung, konnte sie sich der Legende nach unsichtbar machen – eine Superkraft, die heutigen Comicfans gefallen dürfte. Der zweite Teil von „Der Schein trügt“ dreht sich um einen mental zurückgebliebenen Helden der die heilige Petka anbetet. Er wird zum Tode verurteilt und verwandelt sich über Nacht in ein Baby. Die Behörden sehen ihn aber immer noch als Mörder an und wollen ihn dennoch hinrichten. Manche mögen das zynisch finden. Als ob ich sagen möchte, dass Religion bei den geistig Schwachen besser funktioniert. Mein Punkt ist aber, dass nur eine wahrhaft reine Seele von Gott gesehen und erhört werden kann.

Glauben Sie, die Welt wäre eine bessere, wenn die Menschen sich tatsächlich von nahrhafter Kunst ernähren könnten, wie es im Film passiert?

Das ist eine sehr interessante Interpretation, auch wenn ich

das im Film gar nicht ausdrücken wollte. Doch das gefällt mir, weil es ein wundervolles Gefühl ist, wenn ein Film quasi zum Rorschach-Test mit unendlicher Interpretationsvielfalt wird. „Nahrhafte Kunst“ – noch so ein Wunder – spielt im Film eine andere Rolle. Es geht dabei um den Begriff „Kreativindustrie“, den ich verabscheue. Der neoliberale Kapitalismus kann schlicht nicht akzeptieren, dass Kunst nicht mehr ist als das Bedürfnis des Künstlers, etwas über die Welt um ihn herum auszudrücken. Dass die primäre Absicht nicht ist, Geld zu verdienen. Der Künstler in „Der Schein trügt“ sieht seine Gemälde, die die Menschen ernähren, als einen Fluch. Er will, dass seine Werke den Geist der Menschen füllen, nicht ihre Mägen. Leider sind wir alle heutzutage auf die ein oder andere Weise gezwungen, über den „Nährwert“ unserer Arbeit nachzudenken. Ich nehme mich da nicht aus: Wenn mein Film den Appetit der Zuschauer und Filmhändler anregt, bekomme ich vielleicht die Chance, einen nächsten Film zu drehen. Alles nur aus meinem inneren Antrieb, versteht sich.



